

Mallorca oder Himmelreich?

Deutschland macht Urlaub! Tatsächlich sind momentan in allen Bundesländern Ferien und viele sind unterwegs, um sich mal einen Tapetenwechsel zu gönnen, bisher Unbekanntes zu erkunden oder einfach unbeschwert den Sommer zu genießen, was ja bekanntermaßen auch zu Hause funktioniert. „Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit“, dichtet Paul Gerhardt, und Detlev Block schreibt sommerlich heiter: „Wie schön ist es, zu leben und Gottes Kind zu sein.“

Ja, es lebt sich leichter bei 25 Grad und ein paar Sonnenstrahlen als bei 3 Grad und dichtem Nieselregen. Doch Bernhard Schneider erinnert uns mit seiner Musikauswahl zurecht daran, dass es selbst im Sommer nicht nur eitel Sonnenschein gibt. Wir werden gleich Johann Pachelbels Partita über den Choral „Christus, der ist mein Leben“ hören. In unserem Gesangbuch findet man ihn in der Rubrik „Sterben und ewiges Leben“ und tatsächlich ist dieser Choral ein Sterbelied. Die Melodie werden Sie gleich erkennen: „Ach, bleib mit deiner Gnade“ wird auch nach ihr gesungen.

„Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; ihm will ich mich ergeben, mit Friedfahr ich dahin.“ So lautet die erste Strophe. Ist das eine Sicht auf das Thema Sterben, der Sie sich anschließen mögen? „Sterben ist mein Gewinn“, wird hier Paulus zitiert und „mit Friedfahr ich dahin“? Und es kommt noch dicker in Strophe 2. Da heißt es zu Beginn: „Mit Freudfahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein.“

Auch Pachelbels Musik lässt alles Finstere vermissen. Sie umspielt mit tänzerischen Läufen den Cantus firmus. Sie strahlt in frischem Dur und kräftigem Forte. Waren der unbekannte Textdichter und der Komponist im wahrsten Sinne des Wortes lebensmüde, oder wie erklärt sich eine solche Stimmung beim Thema Sterben und Tod?

Die Tabuisierung dieses Themas hat auch vor unseren Kirchentüren nicht haltgemacht. Und so erklärt sich, dass selbst wir Christenmenschen mit der Interpretation aus dem 17. Jahrhundert ein wenig fremdeln. Dabei ist das, was uns die Bibel verspricht, mehr als deutlich. „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“, verspricht uns Jesus Christus höchstpersönlich. Gott wird abwischen alle Tränen von unseren Augen und wir werden seine Herrlichkeit sehen. Wir werden ewig und in Freude leben ohne Tod und Schmerz und Leid, denn das Alte ist vergangen.

Also wenn das nicht erstrebenswert ist, dann weiß ich es auch nicht. Und dennoch wollen wir dann doch lieber bevor es soweit ist noch einen kleinen Urlaub auf Mallorca verbringen oder den heimischen Garten genießen oder uns anderweitig unserem kleinen privaten Glück hingeben.

Dagegen ist ja auch nichts zu sagen. Wir machen Gott keine Freude, wenn wir nur noch mit angestrengtem Gesichtsausdruck und von schlaflosen Nächten geränderten Augen durch die Gegend laufen. Wir dürfen es uns gutgehen lassen – ohne Frage. Aber unser Gottvertrauen sollte uns doch lehren, dass das Beste erst noch kommt und dass wir zu Tisch sitzen werden in Gottes Reich.

Oder wie es der Choraltext sagt: „In dir, Herr, lass mich leben und bleiben allezeit, so wirst du mir einst geben des Himmels Wonn und Freud.“ Ja, so soll es sein! Amen.